



Gina Mayer

Küssen auf Amerikanisch

Ravensburger 2013 • 253 Seiten • 12,99 • ab 14 • 978-3-473-40103-1

Cosima fährt für ein halbes Jahr nach New York. Ihre Gasteltern sind klasse und auf die Stadt hat sie sich schon immer gefreut. Nur blöd, dass ihr Freund Louis nicht mitkommen kann. Aber Cosima beauftragt ihre beste Freundin Maggie damit, auf ihn aufzupassen und ihr über jedwede Annäherungsversuche anderer Mädchen Bescheid zu geben.

In New York angekommen, erlebt Cosima ihre erste große Überraschung. Statt bei ihrer vorgesehenen Gastfamilie wohnt sie bei einer exzentrischen Künstlerin und ihrem Theater spielenden Sohn. In der Schule hat sie keine Freunde und gerät ständig mit einer der Schülerinnen aneinander. Noch nicht einmal eine richtige Internetverbindung kann sie aufreiben, um mit Louis außerhalb von E-Mails in Kontakt zu bleiben. Zuhause kämpft Maggie mit ihrer Zuneigung zu Louis und der von Eva-Marie, die spielt nämlich zusammen mit Louis in der Theatergruppe die Hauptrolle in „Romeo und Julia“ und glaubt, dadurch hätte sie auch privat bei ihm Chancen. Cosima spielt auch Theater, in einer der Inszenierungen von Caspar, dem Sohn ihrer Gastmutter. Was ein Zufall, auch „Romeo und Julia“! Und während sie Louis zugunsten von Caspar vergisst, übernimmt Maggie nach einer Verletzung von Eva-Marie deren Rolle. Verständlich, dass keine der anderen die komplizierte Situation erklären möchte. Was das wohl an Weihnachten gibt, wenn sich alle besuchen?

Es wird abwechselnd in E-Mails zwischen Cosima und Maggie und normaler Erzählweise berichtet. Ab und zu ist die Beschreibung durch Cosimas Augen humorvoll, wechselt aber exzessiv zwischen todernst und superlustig. Auch anderweitig wird der eingeschlagene Erzählstil nicht beibehalten.

Die Idee des Romans ist recht gewöhnlich und auch nicht besonders aufbereitet worden. Das doppelte Theaterstück auf beiden Seiten des Atlantiks ist kitschig und lässt die Geschichte sehr vorhersehbar werden. Dadurch, dass zwei Handlungsstränge erzählt werden, kommen beide zu kurz und welcher wichtiger ist, und damit auch die Hauptfiguren, ist nicht festgelegt. Es sind zu viele Zufälle, als dass es natürlich wirken würde. Nicht nur die Zufälle, auch die Handlungen der beiden 16-Jährigen sind auf größte Einfachheit zusammengestaucht (z.B.: Cosima fragt das Mädchen, mit dem sie sich lange überhaupt nicht versteht, ob sie beste Freundinnen sein wollen, wie man es eigentlich nur von jüngeren Kindern erwarten würde). Die Charaktere sind nicht so ausgearbeitet und tiefgründig, wie man es erwartet. Der Titel ist unpassend, das von der Entwicklung der Beziehung zwischen Caspar und Cosima so gut wie gar nichts berichtet wird. Eine Liebesgeschichte, wie der Titel glauben machen will, ist es jedenfalls nicht.

Ich empfand dieses Buch als recht enttäuschend, eigentlich hatte ich etwas Besseres erwartet. Bei einer Empfehlung bin ich dementsprechend zurückhaltend, es gibt gelungenere Geschichten in dieser Sparte.